

Verleihung der Pöppelmann-Medaille 2009

Die Pöppelmann-Medaille wird den Eigentümern Kirsten und Ulrich Serowski für die gelungene Erhaltung und Restaurierung ihres Hauses **Janup 7** in Herford verliehen.

Das Haus Janup 7, das in Teilen schon mehr als 350 Jahre alt und ein Zeugnis der Lebensverhältnisse sogenannter „kleiner Leute“ ist, wurde mit großem Engagement innen und außen schonend saniert. Wegen seiner exponierten Lage am Gänsemarkt ist es ein besonderes Schmuckstück unserer Stadt geworden. Zugleich retteten die neuen Eigentümer ein wichtiges Zeugnis der Geschichte des Herforder Stadtteils Radewig.



Kirsten und Ulrich Serowski sanierten das Haus Janup 7.



Das Haus wurde in der Mitte des 17. Jahrhunderts auf den Grundmauern eines beim großen Brand 1638 vernichteten Vorgängerbaus errichtet, Spuren davon finden sich noch in den Kellerräumen. Da es ein Haus der „kleinen Leute und Gewerbetreibenden“ war, konnten keine hochwertigen Materialien wie Obernkirchener Sandstein o. ä. verwendet werden. Stattdessen wurden z. B. luftgetrocknete Lehmziegel für die Ausfachungen verwendet. Das Haus wurde durchgängig von Handwerkern genutzt – bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Investiert wurde zuletzt nur noch wenig. Die heutigen Eigentümer haben das Haus in ausdauernder Eigenarbeit grundlegend außen und innen restauriert. Sie haben dabei vor allem nicht den Fehler gemacht, alle in langer Zeit gewachsenen Anbauten und Schuppen auf dem Gelände zu beseitigen, sondern haben sie in die Restaurierungsarbeiten einbezogen. So ist an exponierter Stelle auf dem Gänsemarkt ein zauberhaftes Haus entstanden, das schon heute ein Blickfang ist.



Fensterfront und Zaunanlage wurden am Haus Goltzstraße 3 denkmalgerecht und schonend saniert. Unten: Eigentümer Jörg Pfundt.

Die Pöppelmann-Medaille wird den Eigentümern Bettina und Jörg Pfundt für die vorbildliche Restaurierung ihres Hauses **Goltzstraße 3** in Herford verliehen.

Besonders hervorzuheben sind die schonende Sanierung der historischen Fensterfront und die denkmalgerechte Wiederherstellung der das Grundstück begrenzenden Zaunanlage. So ist ein gelungenes Beispiel für die engagierte und fachgerechte Erhaltung eines mehr als hundert Jahre alten bürgerlichen Hauses entstanden, das unser Stadtbild mit prägt.

Aus dem Februar 1899 stammt die Entwurfsplanung des Wohnhauses für den Weinhändler Hermann Krüger. Auf seinen Beruf verweisen die zahlreichen Schmuckelemente, ein Mädchen mit Traube, Weinranken und ein Bacchus. Architekt war Gustav König – ein bekannter Architekt der Region, der zahlreiche Häuser gebaut hat, u.a. die „Villa König“ am Wilhelmsplatz. Das Haus wurde dann im Jahre 1900 in Formen der französischen Renaissance errichtet. Vermutlich zeitgleich wurde die straßenseitige Einfriedung errichtet, die jetzt auch

unter Denkmalschutz steht. Das Gebäude ist seit 2003 im Eigentum der Familie Pfundt. Es gab eine enge und vorbildliche Zusammenarbeit mit der Denkmalbehörde vor und während der Restaurierung. Insbesondere sind zu erwähnen der gelungene Anstrich, die denkmalgerechte Wiederherstellung der historischen Zaunanlage, so dass das ganze Grundstück jetzt eine gelungene Einheit ist und die denkmalgerechte Wiederherstellung und Restaurierung der historischen Fensterfronten.





Die Pöppelmann-Medaille wird der Volkshochschule im Kreis Herford, **Münsterkirchplatz 1**, Herford für die vorbildliche Restaurierung der Aula verliehen.

1894 wurde mit dem Bau der Landwirtschafts- und Realschule begonnen. Nach 2 Jahren Bauzeit bezog die Schule in den Sommerferien 1896 das Schulgebäude im Schatten der Münsterkirche. Ab 1925 hatte hier die Oberreal- und Oberschule ihr Domizil und ab 1948 das Neusprachliche und Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium, das 1954 in Ravensberger Gymnasium umbenannt wurde. Nach dessen Verlegung in den Lübberbruch zogen hier die Städtischen Handelslehranstalten ein. Mittlerweile befindet sich hier die Volkshochschule im Kreis Herford.

Der repräsentativste Raum dieses Schulgebäudes war und ist die Aula. Ab Januar 2006 wurde sie stufenweise restauriert, beginnend mit den Arbeiten am Wandbild von Konrad

Astfalck „Brautwerbung Heinrich I.“ durch die Firma Art Restauero. Anfang 2008 entdeckten Restauratoren an den Wänden die ursprüngliche, historisierende Raumfassung in Öl- und Schablonenmalerei. Bei der Neugestaltung blieben solche Flächen offen, die nun ein Fenster in die weit über 100jährige Geschichte dieses beeindruckenden Raumes bilden.

